

Gespräche im Landratsamt zur Versorgungssicherheit im Landkreis

Eisenberg. Es ist gerade diese Frage, die viele Menschen im Saale-Holzland-Kreis seit Beginn des Ukraine-Krieges und angesichts der schwierigen Energielage beschäftigt: Wie sicher ist unsere Energie- und Wasserversorgung?

Um sich ein Bild über die aktuelle Lage zu verschaffen, ist Landrat Andreas Heller wiederholt mit den Versorgern aus dem Landkreis an seinem Tisch zusammengekommen. Beim jüngsten Gespräch im Dezember waren dabei die Stadtwerke Eisenberg, Stadtroda und Jena, zusätzlich die Wasser- und Abwasser-Zweckverbände Thüringer Holzland, Eisenberg und JenaWasser sowie die Netzgesellschaft für Eisenberg vertreten.

Ziel der Gesprächsrunde war es, sich über die aktuelle Versorgungslage im Landkreis auszutauschen, insbesondere was die Themen Strom und Wasser angeht. „Mir als Landrat ist es wichtig, einen Gesamtüberblick über die Situation im Saale-Holzland-Kreis zu haben“, so Andreas Heller. Nach bereits stattgefundenen Einzelgesprächen mit den Versorgern soll die gemeinsame Verständigung gerade in den kritischen Wintermonaten noch einmal verstärkt werden.

Im Ergebnis des Austausches konnte festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen Versorgern, dem Brand- und Katastrophenschutz und der Verwaltung des Landkreises noch weiter intensiviert werden soll. So waren sich alle Beteiligten einig, dass im Ernstfall nur eine gute Kommunikation zwischen allen Institutionen zur Bewältigung einer Krise beitragen kann. Zudem wurde beschlossen, dass die Versorger intensiver in die Krisenstruktur des Landkreises integriert werden. Auch gemeinsame Übungen für den Ernstfall sind angedacht. Hier gehe es nicht darum, Ängste zu schüren, teilt das Gremium mit. Klar sei aber, dass Katastrophen jeder Zeit eintreten könnten. Darauf müsse man sich vorbereiten.

„Wir werden in engem Austausch mit den Versorgern bleiben und schauen, wie sich diese in die Krisenstruktur des Landkreises direkt integrieren lassen“, ergänzt Landrat Heller. Auch wenn dem Landkreis bei der Energieversorgung keine unmittelbare Zuständigkeit zufalle, sieht es der Landrat dennoch als seine Pflicht, die aktuelle Lage im Blick zu behalten und die Bevölkerung über die jüngsten Entwicklungen zu informieren.